

Medienmitteilung – Bern, 23. Juni 2021

Ärztenschaft ist sich einig: TARDOC einführen und Pauschalen fördern

Die Gesamtrevision des ambulanten Arzttarifs TARMED ist notwendig und überfällig. Mit dem TARDOC steht eine aktuelle, sachgerechte und ausgewogene Tarifstruktur bereit zur Genehmigung durch den Bundesrat. Sämtliche rechtlichen Anforderungen für eine Genehmigung sind erfüllt und eine Entscheidung ist in Kürze zu erwarten. Ambulante Pauschalen haben viel Potenzial. Sie decken weitgehend standardisierbare Behandlungsprozesse ab. Sie ersetzen jedoch nicht den ambulanten ärztlichen Einzelleistungskatalog. FMCH, der Verband der invasiv und chirurgisch tätigen Spezialärztinnen und -ärzte hat mit dem Versicherungsverband santésuisse ambulante Pauschalen ausgehandelt. Trotzdem steht auch die FMCH zusammen mit der mfe, dem Verband der Haus- und Kinderärzte und der gesamten Ärzteschaft geschlossen hinter dem TARDOC und fordert: Es braucht den TARDOC *und* ambulante Pauschalen.

Der TARMED entspricht nicht mehr den heutigen Gegebenheiten der Medizin, der Digitalisierung und dem technischen Entwicklungsstand. Sein Revisionsbedarf ist unbestritten und die Gesamtrevision ist für Patienten, Ärzteschaft und Versicherer überfällig. Dennoch werden nach wie vor sämtliche ärztlichen Leistungen im ambulanten medizinischen Bereich über diesen veralteten Tarif abgerechnet. Dies führt zu einer unausgeglichene Ressourcenverteilung, manche Leistungen sind unter-, andere überbezahlt. Der TARDOC, welcher den TARMED ablösen soll, ist sachgerecht und betriebswirtschaftlich, er reflektiert die heutigen technischen Möglichkeiten und wird insbesondere der Hausarztmedizin besser gerecht.

Es braucht beides: den TARDOC und Pauschalen

Mit dem TARDOC liegt eine detaillierte tarifpartnerschaftlich ausgehandelte Tarifstruktur vor. Die Erarbeitung eines solchen Einzelleistungstarifs, welcher die ärztlichen Leistungen der gesamten ambulanten Patientenversorgung abbildet, erfordert eine mehrjährige Entwicklungsarbeit. Pauschalen im ambulanten Bereich sind sinnvoll und notwendig und die Ärzteschaft begrüsst sie dort, wo Therapien und Behandlungen weitgehend standardisiert und klar abgrenzbar sind. FMCH, der Verband der invasiv und chirurgisch tätigen Ärztinnen und Ärzte, hat solche ambulanten Pauschalen ausgehandelt. Das Potenzial, um operative Eingriffe, Untersuchungen und Behandlungen mit Pauschalen abgelten zu können, soll weiter gefördert werden. Bisher wurden Pauschalen für über 75 Operationen und Behandlungen ausgearbeitet. Pauschalen stellen jedoch keine umfassende Alternative zum Einzelleistungstarif dar. Für den gesamten Bereich der medizinischen Grundversorgung, der Hausarztmedizin sowie der Pädiatrie und Psychiatrie gibt es keine Pauschalen. Daher betont auch mfe, der Verband der Haus- und Kinderärzte, die Wichtigkeit einer Genehmigung des TARDOC.

Die Ärzteschaft steht damit geschlossen hinter dem Einzelleistungstarif TARDOC und spricht sich gemeinsam für eine rasche Einführung aus. Die Genehmigung des TARDOC ermöglicht den Patientinnen und Patienten auch in Zukunft komplexe und hochindividualisierte Behandlungen. Der TARDOC darf nicht verzögert und muss rasch genehmigt werden, denn neben ambulanten Pauschalen im praxis- und spitalambulanten Bereich wird immer auch ein Einzelleistungstarif notwendig sein.

Auskunft:

Charlotte Schweizer, Leiterin Abteilung Kommunikation
Tel. 031 / 359 11 50, E-Mail: kommunikation@fmh.ch

Florian Wanner, Ressortverantwortlicher Tarife FMCH
Tel. 031 / 952 76 76, E-Mail: florian.wanner@fmch.ch

Sandra Hügli-Jost, Kommunikationsbeauftragte
078 920 24 05, sandra.huegli@hausarzt Schweiz.ch

Die Verbindung der Ärztinnen und Ärzte (FMH) vertritt als Berufsverband der Schweizer Ärztinnen und Ärzte über 42'000 Mitglieder und als Dachverband rund 90 Ärzteorganisationen. Sie setzt sich dafür ein, dass alle Patientinnen und Patienten Zugang zu einer qualitativ hochstehenden und finanziell tragbaren medizinischen Versorgung haben.

Die Foederatio Medicorum Chirurgicorum Helvetica (FMCH) umfasst 20 Fachgesellschaften und 3 Berufsverbände. Sie repräsentiert über die Mitgliedgesellschaften 9000 chirurgisch, invasiv und akutmedizinisch tätige Ärztinnen und Ärzte.

Haus- und Kinderärzte Schweiz (mfe) ist der politische Berufsverband und vertritt rund 4800 Haus- und Kinderärztinnen und -ärzte. Die Gesundheit der Bevölkerung, ihre Lebensqualität sowie die Kosten und die Qualität der Gesundheitssysteme sind stark vom Stellenwert der Haus- und Kinderarztmedizin abhängig. mfe setzt sich für die Förderung, die Besserstellung und die Stärkung der Hausarztmedizin ein.